Fränkische Cicadinen.

Von Prof. Dr. Paul L. B. Kupka, Stendal.

Zweimal hatte ich Gelegenheit die herrlichen fränkischen Lande zu durchreisen. Das erste Mal führte mich im Juli 1899 mein Weg nach Oberfranken und zwar über Bamberg und den Fränkischen Jura nach dem Fichtelgebirge, wo ich mich einige Zeit in Alexandersbad bei Wunsiedel aufhielt. Sodann reiste ich 1925 ebenfalls im Juli, und wieder über Bamberg, zu längerem Aufenthalte nach Kissingen in Unterfranken. An allen den genannten Punkten habe ich mehr oder weniger eingehend gestreift und geklopft, um Schnabelkerfe und in erster Linie Cicadinen zu erbeuten. Von Bamberg aus unternahm ich zweimal eine Sammelfahrt, die in beiden Fällen auf der Altenburg ihren Abschlufs fand. Ein Abstecher nach dem Staffelberge verregnete mir leider. Im Jura habe ich die Gegend von Streitberg nur flüchtig absuchen können, im Fichtelgebirge die Umgegend von Wunsiedel und Alexandersbad eingehender. Die Ausbeute meines ersten Besuches in Franken ist mir im Laufe des inzwischen vergangenen Vierteljahrhunderts bis auf wenige Stücke abhanden gekommen, ich besitze aber noch brauchbare Aufzeichnungen darüber. Auch die rund 650 Tiere, die ich während meines letzten Aufenthaltes sammelte, habe ich im Laufe einiger Monate bestimmt und lege das Gesamtverzeichnis meiner Fänge hiermit vor.

Die Fangplätze betreffend, ist zu bemerken, dass die Gegend von Alexandersbad der archaeischen Formation angehört. Ihr Untergrund besteht aus häufig zu Tage tretenden Graniten und Gneisen, ihr Bewuchs vorwiegend in Fichten. Wo sich längs der Wasserläufe breitere oder schmalere Flächen gebildet haben, liegen Wiesen mit dem üblichen Graswuchse, und die Ränder der Wasseradern sind hier und da von Auwaldbäumen, besonders von Pappeln und Erlen umsäumt. Die Gegend von Streitberg ist natürlich jurassisch. Das Fanggelände um Kissingen gehört der Triasperiode an, deren roter Sandstein an zahlreichen Stellen besonders auf dem rechten Saaleufer gebrochen wird. Das dort durchsuchte Gebiet umfasst 7—8 km im Quadrat, sodass die Stadt ungefähr im Mittelpunkte liegt. Die Gegend ist entomologisch als sehr günstig zu bezeichnen; denn sie bietet eine Menge bequem zu erreichender Fangplätze. Die Saale fliesst hier fast genau nord-südlich durch hügliges Bergland, dessen höchste Erhebung, der Flachgipfel des Stationsberges, 114 m über dem Saalespiegel in Kissingen-Stadt liegt. Die Sohle

des Saaletales ist hier durchschnittlich 2,5—3 km breit. Ihre tiefsten Stellen werden im Sommer durch den Lauf des Flusses bezeichnet, während das höhergelegene wiesige Vorland dann trocken liegt. In Zeiten, wo der Fluss aber grössere Wassermassen den Gleich- und Hassbergen, hauptsächlich aber wohl aus der nahen Rhön heranwälzt, ist das ganze Tal überschwemmt. Aus diesem Grunde lassen sich hier auch keinerlei stenotope Tierarten erwarten; Günstigenfalles werden ihre flugfähigen Imagines als Seltenheiten angetroffen werden. Die Flussränder sind wie üblich mit Erlen und Weiden bestanden und weisen auch streckenweise Schilfbestände auf. Um es gleich zu erwähnen, habe ich die letzten mit emsigem Bemühen abgesucht, sie aber an Cicadinen gänzlich leer gefunden. Dieser Mangel hängt wahrscheinlich mit den periodisch eintretenden Ueberschwemmungen zusammen, die die auf Ueberwinterung im Genist angewiesenen Jugendzustände der Gattungen *Paramesus* und *Chloriona*, die Schilfbewohner sind, regelmässig vernichten.

Die Talwände steigen stellenweise sanft, anderenorts aber wieder sehr steil an. Wo der gelinde Abfall es gestattet, liegen Ackerstücke und trockene Wiesen auf den Hängen. Die Ackerstücke beherbergen wie überall meist eurytope Tierformen, zwischen denen sich beflügelte Insekten anderer Art nur als verschlagene oder verflogene Gäste finden. Dagegen bieten die trockenen Wiesen eine reiche Fauna, als deren bezeichnende Formen ich vor allem *Lepyronia coleopterata*, *Ptyelus albipennis*, *Athysanus onustus* und *Stictorcoris lineata* anführen möchte. Selbst Formen, die sonst nur auf feuchtem Gelände getroffen werden, wie *Tettigoniella* und *Conomelus*, haben sich hierher geflüchtet.

Oberhalb dieses Gebietes beginnt die Laubwaldzone mit Buchen und Eichen, die wieder von einem Nadelholzgürtel mit Fichten und Kiefern teils in dichten, teils in spärlichen Beständen abgelöst wird. Stellenweise namentlich auf dem Flachgipfel des Stationsberges ist der Kiefernbewuchs so locker, dass sich hier Vegetationsbilder zeigen, die an die Steppe erinnern, insofern als grössere Flächen mit dürren, brüchigen Festuca und Poabüscheln besetzt sind, zwischen denen hier und da niedere Rubusbüsche wuchern und sich kümmerliches, meist verbissenes Gesträuch anderer Art durch das Leben quält.

Auch die beiden letztgenannten Zootope haben ihre Charaktertiere und zwar nenne ich für die Laubwaldzone hauptsächlich *Euacanthus acuminatus*, *Thamnotettix simplex* und *Stiroma affinis*, für die Zone des Nadelholzes aber vor allem die träge *Aphrophora*

corticea, die hier einmal mit *Thamnotettix cruentatus*, und höher hinauf im reinen Kiefernwalde mit *Eupterix germari* vergesellschaftet auftritt.

Mein Bamberger Ausflug führte mich in ganz ähnliche geologische, floristische und faunistische Verhältnisse, indessen fehlten hier die Zone der nassen Wiesen und auch die Nadelwaldzone, sodass ich nur trockene Wiesen und Laubwald absuchen konnte.

Das folgende Verzeichnis bereichert die Wissenschaft weder um eine neue Art, noch um eine unbekannte Spielart. Sein Wert beruht einmal darauf, dass es eine beträchtliche Anzahl von Arten der hier behandelten Insektengattung als in Bayern beheimatet nachweist, und dann darauf, dass es unsere Kenntnis über die allgemeine Verbreitung dieser im ganzen nicht leicht zu beobachtenden Tiere fördert.

Superfamilie: **Cicadoidea** Kirk.

1. Familie: ***Cercopidae***, Leach.

Subfamilie: *Aphrophorinae*, (A. et S.).

1. Gattung: *Lepyronia* A. et S.

1. *L. coleopterata* L. Kissingen (Stationsberg), Garritz, Bamberg an nicht feuchten Oertlichkeiten an Gramineen in beiden Geschlechtern sehr häufig. Seiner Verbreitung im mittleren Europa nach ist das Tier bekannt von Oberitalien (Ferrari), Tirol, Westpreussen (Matsumura), Livland (Flor), Dänemark (Jensen, Haarup) und Schweden (Fallén). Ich habe das Tier bisher nur an Gräsern gefangen. Seit länger als einem Viertel Jahrhundert habe ich im mittleren Norddeutschland und besonders in der Altmark Hunderte von Weiden danach vergeblich abgeklopft. Wie in Franken und in Tirol (Riva) fand ich es schliesslich in wenigen Stücken im letzten Sommer im Grase und zwar an Calamagrostis epigeios zusammen mit *Athysanus quadrum*, Boh.

2. Gattung: *Aphrophora*, Germ.

2. *A. alni*, Fall. (=*spumaria* Lin.) Kissingen, Bamberg, im Fichtelgebirge und im Jura überall auf Laubholz und Fichten häufig.

3. *A. salicis*, de G. Kissingen (Saaleufer) an Weiden nicht zu häufig. Die Form *unicolor*, Hpt. bisweilen unter der Stammform.

4. *A. corticea*, Germ. Kissingen (Stationsberg) auf Kiefern und Fichten nicht selten. Das Tier ist träge und selbst bei grosser Hitze wenig springlustig. 8 ♂♂, 4 ♀♀. Auf Kiefern findet es

sich zusammen mit *Eupterix germari*, Zett. und seltener sogar mit *Philaenus exclamationis*, Thunb.; auf Fichten mit *Thamnotettix cruentatus*, Pz.. Sonst kenne ich die Zirpe noch von Albungen in Hessen und vom Fläming in Brandenburg, wo sie vor fast 30 Jahren Breddin feststellte.

3. Gattung: *Philaenus* Stål.

5. *Ph. exclamationis*, Thunb. Kissingen an Gramineen auf trockenen Stellen nicht selten, bisweilen auch auf Pinus silvestris.

6. *Ph. albipennis*, Fabr. Kissingen an höher gelegenen grasigen Orten häufig, zusammen mit *Athysanus onustus*, Fieb., der aber etwas seltener ist. An der Werra traf ich ebenfalls auf Triasboden die beiden genannten Arten gleichfalls zusammen an. Dazu gesellte sich dort noch in ebenfalls grosser Stückzahl *Thamnotettix croceus* H-Sch., den ich in Franken nicht fand.

7. *Ph. campestris*, Fabr. nur ein ♀ von Bamberg.

8. *Ph. leucophtalmus* L. (= *spumarius*, Fall) überall im Gebiete an nicht zn trockenen Stellen sehr häufig. Unter etwa 100 bei Kissingen aufs Geratewohl gefangenen Stücken fanden sich angehörend der

a) Stammform [1] 12 Stücke
b) *var. populi*, Fabr. 18 „
c) „ *vittata*, Fabr. 8 „
d) „ *flavicollis*, Schrk. 9 „
e) „ *leucophtalma*, L. 2 „
f) „ *maculata*, Schrk. 16 „
g) „ *leucocephala*, L. 2 „
h) „ *marginella*, Fabr. 3 „
i) „ *lateralis*, L. 1 „

Die übrigen Stücke waren typologisch unbestimmbare Mischformen.

2. Familie: *Iassidae*, Stål.

Subfamilie: *Megophtalminae*, Kirk.

4. Gattung: *Megophtalmus*, Curt.

9. *M. scanicus*, Fall. Kissingen in den Steinbrüchen auf dem rechten Saaleufer, 3 ♂♂ 1 ♀.

---

1) d. h. hell-braune oder graue Stücke mit dunklerer Zeichnung, die etwa der der ♂♂ der *Lepyronia coleopterata* entspricht.

Subfamilie: *Proconiinae*, Stål.

5. Gattung: *Tettigoniella*, Jac.

10. *T. viridis*, L. 1 ♂, 4 ♀♀ von Kissingen (Bergwiese oberhalb des Turnierplatzes).

6. Gattung: *Euacanthus*, Le P. et S.

11. *E. interruptus*, L. um Wunsiedel, Kissingen und Bamberg herum auf Wiesen nirgends selten.

12. *E. acuminatus*, Fall. Kissingen, nicht häufig, im Grase und Kraute lichterer Laubwaldstellen, nur 2 ♂♂, 2 ♀♀.

Subfamilie: *Bythoscopinae* Dhrn.

7. Gattung: *Idiocerus*, Lewis.

B. *I. confusus*, Fl. bei Kissingen auf Salix und Fagus nicht selten.

14. *I. albicans*, Kb. Kissingen, Bamberg überall auf Populus alba in Menge.

15. *I. populi*, Lin. Kissingen, Bodenlaube, Bamberg, Wunsiedel auf Populus tremula und nigra sehr häufig.

16. *I. cognatus*, Fieb. Kissingen (Kurpark) auf Populus alba nicht selten.

17. *I. adustus*, H-Sch. Kissingen auf Salices am Saaleufer nicht selten.

8. Gattung: *Macropsis*, A. et S.

18. *M. lanio*, L. Kissingen, Bamberg auf Quercus sehr häufig. *Var. brunea*, Fabr. in allen Schattierungen nirgends selten.

19. *M. scutellaris*, Fabr. Kissingen (Stationsberg), nur ein ♀ von Ulmus campestris.

9. Gattung; *Bythoscopus*, Germ.

20. *B. alni*, Schrk. Kissingen auf Alnus häufig.

21. *B. flavicollis* Lin. Kissingen auf Betula, Salix und Alnus häufig, in den Spielarten *rosae*, Fabr., *pallens*, Zett. und *triangularis*, Fabr..

10. Gattung: *Pediopsis*, Burm.

22. *P. virescens*, Fabr. Kissingen auf Salices häufig. Unter der einfarbigen Stammform die Spielart *graminea*, Fabr. und die bisher nicht benannte *var. melanostigma*, Aut. (grün; Scheitelspitze, zwei seitliche Punkte am Vorderrande des Pronotums und

die Grundwinkel des Schildchens schwarz). Soweit ich sehe, ist A. C. Jensen-Haarup[1]) der einzige, der auf diese Form aufmerksam gemacht hat.

22. *P. tiliae*, Germ. Kissingen, Bamberg auf Linden nicht selten, meist zusammen mit *Eupterix stellulata*, Burm.

23. *P. impura*, Boh. nur 1 ♀ von Kissingen, von Salix geklopft.

24. *P. fuscinervis*, Boh. nur 1 ♀ von Kissingen von Populus tremula.

25. *P. megerlei*, Fieb. Kissingen, nur 1 ♂. Nährpflanze?

26. *P. glandacea*, Fieb. Kissingen auf Ulmus campestris nicht allzu häufig.

11. Gattung: *Agallia*, Curt.

27. *A. venosa*, Fall. Kissingen auf trockenen Grasplätzen häufig.

29. *A. brachyptera*. Boh. nur 1 ♀ von Kissingen (Waldsaum oberhalb des Turnierplatzes).

Subfamilie: *Jassini* (Stål).

Tribus: Acocephalaria (Dhrn.).

12. Gattung: *Acocephalus*, Germ.

30. *A. nervosus*, Schrk. Bei Kissingen, Bamberg, im Fichtelgebirge und bei Streitberg im Jura überall häufig.

31. *A. albifrons*, J. Sahlb. bei Kissingen und Bamberg nicht selten.

Tribus: Jassaria (J. Sahlb.).

13. Gattung: *Doratura* J. Sahlb.

32. *D. stylata*, Boh. Kissingen an dürren Orten namentlich auf der Höhe des Stationsberges sehr häufig. An letzter Stelle zusammen mit *Deltocephalus multinotatus* Boh..

14. Gattung: *Graphocraerus*, Thoms.

33. *Gr. ventralis*, Fall. nur 3 ♀♀ von Kissingen (Ballinghain, und Saalevorland). Die Flugzeit des Tieres, das im Juni erscheint, war also schon vorüber.

---

1) Danmarks Fauna: Cikader, København 1920, p. 94.

15. Gattung: *Deltocephalus*, Burm.

34. *D. Bohemanni*, Zett. Kissingen, Bamberg, Wunsiedel, Alexandersbad nirgends selten. Von Bamberg auch die Spielart *calceolatus* Boh..

35. *D. pulicaris*, Fall. Kissingen, Bamberg, Fichtelgebirge auf Wiesen und Grasflecken nicht selten.

36. *D. multinotatus*, Boh. Kissingen nur an sehr trockenen Orten, aber dann in grosser Stückzahl. Ebenso im Werratale in Hessen.

37. *D. picturatus*, Fieb. 3 Stücke von Kissingen, bei Wunsiedel nicht selten.

38. *C. cephalotes*, H.-S. Kissingen, Bamberg auf Bergwiesen nicht selten. Zur Kennzeichnung der Art ist zu bemerken, dass die Genitalklappe der ♂♂ streng trapezisch ist. Mellichar bezeichnet sie als dreieckig, Jensen-Haarup gibt sie a. a. O. etwa als Kreisabschnitt wieder, dagegen ist das Genitalsegment der Art richtig abgebildet in Thens Beiträgen zur Kenntnis der oesterreichischen Species der Cicadinengattung Deltocephalus (Mitt. d. naturw. Verns. i. Steiermark 1899 Taf. II).

39. *D. ocellaris*, Fl. nur 1 ♂ von Bamberg. Die Art ist im norddeutschen Flachlande sehr häufig.

40. *D. socialis*, Fl. um Kissingen die häufigste Art der Gattung, auch bei Bamberg nicht selten.

41. *D. punctum*, Fl. nur 1 ♂ von Kissingen (Waldsaum oberhalb des Turnierplatzes.

42. *D. Flori*, Fieb. bei Kissingen nicht selten.

43. *D. striatus*, H.-S. bei Wunsiedel und Alexandersbad häufig.

44. *D. distingendus*, Fl. im Fichtelgebirge nicht selten.

45. *D. collinus*, Dahlb. bei Wunsiedel und Alexandersbad auf trockenen Grasplätzen häufig.

16. Gattung: *Jassus*, Fabr.
(olim *Allygus*, Fieb.).

46. *J. mixtus*, Fabr. Bamberg, Kissingen auf Laubholz häufig.

47. *J. commutatus*, Fieb. Bamberg, Kissingen im Grase unter Laubholz häufig.

17. Gattung: *Euscelis*, Brullé.
(olim *Athysanus*, Burm.).

48. *E. argentata*, Fabr. Kissingen, Bamberg auf Wiesen und Grasplätzen; nur 4 Stücke.

49. *E. Zetterstetti*, Fieb. 1 ♂ von Kissingen.

50. *E. brevipennis*, Kb. 1 ♀ von Kissingen.

51. *E. plebeia*, Zett. Bamberg, Kissingen, Fichtelgebirge, Jura auf Wiesen und Grasplätzen überall die häufigste Art der Gattung.

52. *E. sordida*, Zett. Kissingen 1 ♂, bei Wunsiedel häufiger.

53. *E. onusta*, Fieb. um Kissingen auf Bergwiesen nicht selten.

18. Gattung: *Stictocoris*, Thoms.

54. *St. lineata* Fabr. bei Kissingen nicht selten; sehr häufig war das Tier auf dem Gipfel des Burgberges bei Streitberg im Jura. In Norddeutschland ist die Zirpe selten, die verwandte *St. Preyssleri* H.-S. hingegen sehr häufig.

19. Gattung: *Thamnotettix*, Zett.

55. *Th. abietinus*, Zett. im Fichtelgebirge und bei Kissingen auf Pinus abies nirgends selten; sogar einzeln stehende Bäume im Kurparke zu Kissingen fand ich davon befallen.

56. *Th. cruentatus*, Panz. bei Kissingen (Stationsberg) auf Pinus abies nicht selten. Das Tier ist aber äusserst behende, sodass ich trotz aller Mühe nur zwei ♀♀ bekam.

57. *Th. biguttatus*, Fall. bei Bamberg und Kissingen auf Laubholz.

58. *Th. subfusculus*, Fall. bei Kissingen auf Laubholz und im Grase 2 ♀♀.

59. *Th. splendidulus*, Fabr. Kissingen, selten; nur 1 ♂ vom Waldsaume oberhalb des Turnierplatzes. Sonst habe ich das Tier noch gefangen bei Lauterberg im Südharze, bei Halle a. S. und bei Stendal i. d. Altmark. An letztem Orte ist es im August im Gekräute am Saume von Laubwäldern nicht selten.

60. *Th. dilutior*, Kb. bei Kissingen im Laubwalde nicht selten. Italienische Stücke derselben Art von Corpo di Cava, die mir vorliegen, sind etwas stärker.

61. *Th. simplex*, H.-S. bei Kissingen auf lichten, grasigen Stellen im Walde nirgends selten.

72. *Th. quadrinotatus*, Fabr. Kissingen, Wunsiedel auf Wiesen und freien grasigen Plätzen nicht selten.

63. *Th. striatulus* Fall. Fichtelgebirge, auf einem Kahlschlage bei Alexandersbad in grofser Menge an Gramineen.

20. Gattung: *Cicadula*, Fieb.

64. *C. sexnotata*, Fabr. bei Kissingen auf Wiesen und Waldsäumen auf Gramineen nicht selten.

21. Gattung: *Bacluthа*, Kirk.

65. *B. punctata*, Thunb. nur wenige Stücke von Kissingen.

Subfamilie *Typhlocybinae* (J. Sahlb.).

22. Gattung: *Alebra*, Fieb.

66. *A. albostriella*, Fall. an allen Orten auf Laubholz namentlich Quercus und Ulmus häufig. Neben der rot und gelb gezeichneten Stammform finden sich überall die Spielarten *fulveola* H.-Sch. und *Wahlbergi* Boh. Die einfarbige *fulveola* ist bei weitem in der Ueberzahl.

23. Gattung: *Dicraneura*, Hardy.

67. *D. citrinella*, Zett. nur 1 Stück von Kissingen im Grase gestreift.

24. Gattung: *Chlorita*, Fieb.

68. *Chl. flavescens*, Fieb. Kissingen nicht häufig.

69. *Chl. solani*, Koll. nur 1 verflogenes ♂ bei Kissingen im Grase gestreift.

25. Gattung: *Empoasca*, Walsh.

70. *E. smaragdula*, Fall. bei Kissingen und Wunsiedel auf Salices häufig.

26. Gattung: *Eupterix*, Curt.

71. *E. stellulata*, Burm. bei Kissingen namentlich an der Saline auf Tilia nicht selten.

72. *E. vittata*, Lin. bei Kissingen auf niederen Gewächsen nicht häufig. In Norddeutschland finde ich das Tier regelmäfsig auf Rasen von Hieracium pilosellum.

73. *E. Wallengreni*, Stål. bei Kissingen auf Wiesen und Grasplätzen nicht selten.

74. *E. aurata*, Lin. bei Kissingen auf Urtica häufig.

75. *E. pulchella*, Fall. bei Bamberg und Kissingen auf Quercus stellenweise sehr zahlreich.

76. *E. concinna*, Germ. bei Bamberg und Kissingen stellenweise auf Quercus und anderen Laubbäumen.

77. *E. melissae*, Curt. nur 1 Stück von Kissingen. Oberhalb des Turnierplatzes auf einer Wiese im Grase gestreift.

78. *E. germari*, Zett. Bei Kissingen und im Fichtelgebirge auf Pinus silvestris häufig. Die 8 Stücke, die ich von Kissingen mitnahm, sind merkwürdigerweise alles ♀♀. In der Altmark ist das Tier ebenfalls häufig. Es erscheint Ende Mai und bleibt bis Ende September, wo man noch tragende ♀♀ findet.

79. *E. urticae*, Fieb. Kissingen, Bamberg auf Urtica nicht selten.

80. *E. Curtisii*, Flor. Kissingen auf der Ruine Bodenlaube auf Ballota in grofser Menge.

27. Gattung: *Typhlocyba.* Germ.

81. *Th. quercus*, Fabr. Bamberg, Kissingen überall auf Quercus.

82. *Th. nitidula*, Fabr. Kissingen, nicht häufig. Nur 4 Stücke von Ulmus geklopft.

83. *Th. rosae*, Fall. Bamberg 1 verflogenes Stück im Grase gestreift; Kissingen auf den Rosenstöcken in den Anlagen wie überall sehr häufig.

28. Gattung: *Erythroneura*, Fitch.
(olim *Zygina*, Fieb.).

84. *E. alneti*, Dahlb. Kissingen. Wunsiedel, auf Alnus glutinosa und anderen Laubbäumen nicht selten.

II. Superfamilie: **Fulgoroidea** Kirk.

3. Familie: ***Cixiidae,*** Dgl. Sc.

Subfamilie: *Ciciinae* (Stål).

29. Gattung: *Cixiius*, Latr.

85. *C. nervosus*, L. Kissingen auf Salix nicht selten.

30. Gattnng: *Oliarius*, Stål.

86. *O. Panzeri*, P. Löw, selten, nur 1 Stück von Bamberg.

4. Familie: ***Delphacidae,*** Leach.

31. Gattung: *Conomelus*, Fieb.

87. *C. limbatus*, Fabr. nur ein paar kurzflüglige Stücke von Kissingen, die ich merkwürdigerweise nicht von Juncus, sondern von Gramineen einer Bergwiese streifte.

32. Gattung: *Dicranotropis*, Fieb.

88. *D. hamata*, Boh. Kissingen, nicht allzuhäufig auf Wiesen.

33. Gattung: *Stiroma*, Fabr.

89. *St. affinis*, Fabr. Kissingen an lichten, feuchten, grasigen Stellen im Walde in beiden Geschlechtern nicht selten. Alle gefangenen Tiere waren kurzflügelig.

34. Gattung: *Delphax*, Fabr. (olim *Liburnia* Stål).

90. *D. elegantulus*, Boh. Kissingen, nicht häufig.

91. *D. collinus*, Fabr. Kissingen, namentlich am Stationsberge gegenüber der Bodenlaube in langflügligen und kurzflügligen Formen und in beiden Geschlechtern sehr zahlreich.

92. *D. pellucida*, Fabr. Bamberg, Kissingen, Wunsiedel überall häufig. In grossen Mengen traf ich die Zirpe auf der Wiese oberhalb des Turnierplatzes bei Kissingen und zwar beide Geschlechter in lang- und kurzflügeligen Formen.

93. *D. sordidula*, Boh. Bamberg, Kissingen; nicht häufig.

5. Familie: ***Tettigometridae***, (Germ.).

35. Gattung: *Tettigometra*, Latr.

94. *T. obliqua*, Panz. Selten bei Kissingen. 1 Stück am Westhange des Stationsberges gegenüber der Ruine Bodenlaube gestreift.

Das sind also 35 Gattungen mit 94 Arten fränkischer Cicadinen, die ich hiermit bekannt gebe. Das ist nicht eben viel, wenn man berücksichtigt, dass der Japaner S. Matsumura[1]) vor zwanzig Jahren innerhalb zweier Wochen in Westpreussen 218 Arten dieser Tiere in 60 Gattungen gesammelt hat. H. Haupt[2]) brachte aus Oberbayern 89 Arten heim, von denen etwa 43 in diesem Verzeichnisse nicht genannt sind, sodass hiermit 137 Arten dieser Tiere für Bayern festgestellt werden. Zweifellos ist das schätzungsweise nur die kleinere Hälfte der Arten, die das Land überhaupt beherbergt. Darunter finden sich auch gewiss noch unbekannte Arten, von denen neuerdings weder H. Haupt noch ich eine gefunden haben. Ich besitze aber noch Aufzeichnungen aus älterer Zeit, die solche unbekannten Zirpen (*Deltocephalus* und *Thamnotettix*) betreffen. Ich kam damals nicht zu ihrer Veröffentlichung und muss sie auch heute zurückhalten, da meine Belegstücke im Laufe der Zeit den Weg alles Chitins gegangen sind. Ueber kurz oder lang werden diese Arten aber sicher wiedergefunden werden. Ich bin übrigens gern bereit Fänge zu bestimmen. Dazu einige Bemerkungen. Die Tiere werden im Klopfschirme oder Streifsacke gefangen und mit dem Giftglase, nicht mit den Fingern, aufgenommen. Sie können ohne

---

1) Die Cicadinen der Provinz Westpreussen. (Schriften der naturforsch. Gesellschaft zu Danzig 1906. S. 64 ff.)

2) Ueber eine Homopterenausbeute von Mittenwald usw. (Mitt. d. Münch. Entomol. Gesellsch. 1925. S. 9 ff.)

jede Behandlung zwischen reichlichen, recht klein geschnittenen und geknitterten Schnitzeln von Zeitungspapier in Streichholzschachteln verpackt werden. Wichtig ist dabei aber erstens, dass die Schachtel gut, d. h. ohne dass sich der Inhalt stark drücken oder verschieben kann, gefüllt ist, und zweitens dass der Behälter gut verschlossen wird, sodass Staubläuse und andere Chitinfresser nicht hineingelangen können. Dazu genügen gewöhnliche Hanfbriefdecken und etwas Klebestoff. So hergerichtetes Material kann beliebig lange stehen bleiben. Vor der Bearbeitung wird die geöffnete Schachtel 2 bis 24 Stunden in das Aufweichglas gestellt, worauf die Tiere wieder geschmeidig geworden sind und wie frische behandelt werden können. Als Anschrift bei Einsendungen genügt Namens- und Ortsangabe. Besonders Fänge aus dem Frankenwalde, dem Jura, der Rhön und der Gegend zwischen Lichtenfels und Staffelberg würden gewiss reiche und beachtenswerte Aufschlüsse liefern und wahrscheinlich auch neue, unbekannte Formen.

Neue Abarten von Agrotis haverkampfi Standfuss.

Von Dr. Karl Schawerda, Wien.

Ueber diese in der Berliner entomologischen Zeitung (1893. S. 359) beschriebene Art, die nur in Korsika vorkommt, habe ich in den Mitteilungen der Münchener Entomologischen Gesellschaft (12. Jahrgang, 1922, Nr. 7—12) einiges veröffentlicht und auch daselbst das allererste Bild gebracht, das gut gelungen, aber wie schon dort gesagt, besonders im äusseren Teil der Vorderflügel zu dunkel ausgefallen ist. Die Erstbeschreibung ist in unseren Mitteilungen von mir genau wiedergegeben und daher leicht nachzulesen. Es geht aus ihr hervor, dass die Typen (zwei weibliche Stücke) eine bläulich-weissgraue Grundfarbe mit graubraunen Zackenlinien, die sich scharf abheben, besitzen. Ausser den dunkelbraunen Zeichnungselementen sind da und dort noch gelbe Schuppenpartien vorhanden, die die Vorderflügel bunter machen. Ich fügte die Erstbeschreibung der Männchen hinzu und sagte: „Bei *grisescens*, *simplonia* und *decora* stehend. Die Sägezähne des Fühlers sind viel länger als bei *decora* und *grisescens* und etwas länger als bei *simplonia*, welch letzterer Art sie im Kolorit der Vorderflügel am nächsten steht. Die Vorderflügel sind aber viel schmäler als bei dieser und auch bei den zwei anderen Arten, was wohl das hervorstehendste Charakteristikum gegenüber den anderen ähnlich gezeichneten Arten ist. Grundfarbe grau. Die schwärzlichen grauen